



GERMAN *AB INITIO* – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND *AB INITIO* – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN *AB INITIO* – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Thursday 18 May 2006 (morning)
Jeudi 18 mai 2006 (matin)
Jueves 18 de mayo de 2006 (mañana)

1 h 30 m

TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for Paper 1.
- Answer the questions in the Question and Answer Booklet provided.

LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la Prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

TEXT A

Wohin mit dem Hund?

Wenn deutsche Familien in die Ferien fahren, gibt es immer wieder die Frage: Wo bleiben die Haustiere? Experten geben Tipps.

Vor jedem Urlaub stehen Familien mit Haustieren vor dem Problem: Wo sollen Kaninchen, Hund, Hamster oder Meerschweinchen hin? Wer kümmert sich um die Katze, und wer füttert die Kanarienvögel? Experten wissen, was für die Tiere am besten ist. Hier ihre Tipps:

Hunde kann man mit auf Reisen nehmen. Ein Hund liebt seine Familie. Er möchte am liebsten immer bei seinen Menschen sein. Doch Achtung: Hunde sind nicht in jeder Ferien-Unterkunft erlaubt (vorher anfragen). Wenn der Vierbeiner* nicht mit soll, kann er im Hundehotel bleiben oder solange zu Bekannten gehen. Besonders Familien mit Kindern sind oft dankbar für einen Ferienhund.

Fische im Aquarium können ruhig für zwei bis drei Wochen allein bleiben, wenn man einen Futterautomaten hat. Zur Sicherheit können Nachbarn prüfen, dass das Wasser und die Temperatur im Aquarium in Ordnung sind.

Vögel, Kaninchen, Hamster und Meerschweinchen bleiben lieber zu Hause. Ideal ist, wenn Nachbarn oder Freunde kommen und die Tiere füttern. Auch Tiergeschäfte nehmen in den Ferien Haustiere als Gäste auf oder kennen Tierpensionen in der Nähe.

Katzen bleiben auch am liebsten zu Hause. Sie sind unabhängig und lieben ihre Umgebung mehr als ihre Besitzer. Auch hier sollte jemand kommen und sie füttern. Wer niemanden kennt, kann jemanden über Nachbarn oder die Zeitung suchen. Es ist einfach, Schüler zu finden, die sich in den Ferien so etwas Geld verdienen.



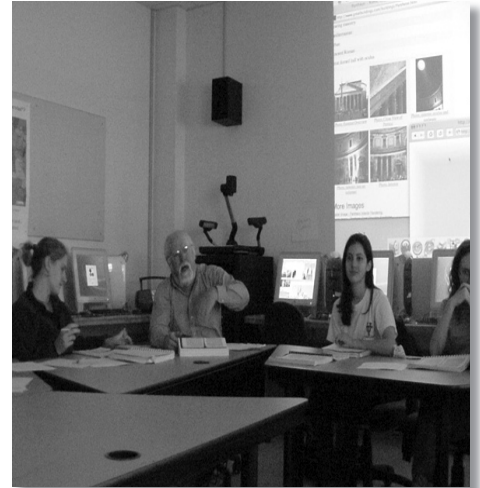
* Vierbeiner: Tiere mit vier Beinen, z.B. Hunde und Katzen

TEXT B

Schule als Nebenjob

5 Muss es nicht eigentlich anders heißen: Job neben der Schule? Manche deutschen Schülerinnen und Schüler arbeiten nach dem Unterricht tatsächlich so viel, dass sie kaum mehr Zeit für Hausaufgaben und Unterricht haben.

10 Felix sagt, dass er nicht an der Klassenfahrt teilnehmen kann, weil er krank ist. Manuela schläft oft im Klassenzimmer ein. Und Thomas kommt an bestimmten Tagen völlig unvorbereitet zum Unterricht. Für alle drei ist der Job in der schulfreien Zeit fast zum „Hauptberuf“ geworden. Schule? Die läuft nur noch so nebenbei ...



15 Eine Umfrage hat vor kurzem gezeigt, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler arbeiten. In der Oberstufe der Gymnasien ist es schon mehr als ein Drittel. Die meisten sagen, sie brauchen einfach viel mehr Geld. Sie möchten das haben, was andere haben, Handy, Ausgehen, Markenkleidung, Urlaub mit Freunden, Computerspiele, Motorrad usw. Wer für alles das kein Geld von den Eltern bekommt, muss selbst verdienen.

Manche stehen schon morgens um fünf Uhr auf und tragen Zeitungen aus. Andere arbeiten in Läden, Cafés, Bars oder Büros.

20 Eigentlich dürfen Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren in Deutschland nicht arbeiten. Ab 13 Jahren darf man einfache Arbeiten machen, wie Babysitten oder auf Tiere aufpassen. Erst mit 16 Jahren darf man richtig angestellt sein, wie z.B. in einem Unternehmen.

TEXT C

Der Gebrauch von Mobiltelefonen unter jungen Leuten

Teil 1

Schon mehr als 1,3 Milliarden Menschen auf der ganzen Welt haben ein Mobiltelefon - das heißt in Deutschland auch Handy - und ihre Zahl nimmt jeden Tag weiter zu. Vor allem in den Großstädten klingelt es überall. Die größten Mobilfans aber sind Jugendliche. In Deutschland besitzen schon 79% von ihnen ein Handy. In der Altersgruppe der Zehn- bis Zwölfjährigen trägt schon jeder Dritte ein Mobiltelefon bei sich.

5 Im Unterricht eine Textnachricht unter dem Tisch schreiben oder eine empfangen, ohne auf das Handy zu schauen? Für viele kein Problem!

Rund ums Mobiltelefon ist ein riesiger Wettbewerb entstanden: Wer hat das neueste Modell, wer hat das Handy, das am meisten kann? Wer kann mit seinem Handy Spiele vom Computer runterladen, wer Fotos machen und verschicken? Viele Jugendliche finden, dass Leute ohne Handy das Wichtigste verpassen. Wie soll man sich mit solchen Leuten verabreden, fragen sie. Treffpunkt und Uhrzeit werden nämlich meistens per Handy ausgemacht. Viele Jugendliche schicken mit dem Handy lieber Textnachrichten statt persönlich miteinander zu sprechen. Allein deshalb steigt die Zahl der Kurznachrichten ständig. Im letzten Jahr erreichte sie in Deutschland 36 Milliarden.

15 Leider haben Mobiltelefone auch einen Nachteil, sie können sehr teuer werden. Jeder siebzehnte Jugendliche in Deutschland kann die Rechnung für sein Handy nicht bezahlen.

Aber man kann ein Handy haben und trotzdem sparen. Wer eine Telefonkarte kauft, zahlt bevor er telefoniert. Wenn die leer ist, kann man selber nicht mehr anrufen, aber man kann Anrufe empfangen.

Teil 2

Hier einige Meinungen von Jugendlichen zu Handys:

Anna, 17 Jahre alt, aus Barmstedt:

20 „Ich wünsche mir ein Fotohandy, obwohl ich es nicht unbedingt brauche. Ich habe meinen Vater schon gefragt. Ich würde auch einen Teil der Rechnung selbst bezahlen. Meine Chancen stehen gut. Bis zum Geburtstag habe ich es wahrscheinlich.“



Kirsten, 16 Jahre alt, aus Hamburg;

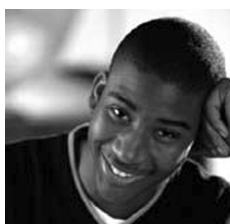
25 „Ich telefoniere einfach zu viel. Eine Rechnung war 130 Euro. Ich möchte die Kosten kontrollieren und kaufe mir jetzt eine Telefonkarte.“

Jascha, 14 Jahre alt, aus Hannover

„Ich wünsche mir kein Handy, weil ich nicht viel telefoniere. Einige meiner Klassenkameraden können mit ihren Telefonen filmen und fotografieren und auch spielen. Vielleicht kaufe ich mir später eins.“



30



Johannes, 15 Jahre alt, aus Glücksstadt

„Ich kenne niemanden, der kein Handy besitzt. Ich habe mein erstes Handy mit neun Jahren bekommen. Das war das alte von meiner Schwester. Heute habe ich ein neues und benutze es vor allem für Kurznachrichten. Ich schreibe etwa drei Nachrichten pro Tag an meine Freunde. So reicht eine 15-Euro-Karte einen Monat lang.“

35 Christian, 16 Jahre alt, aus Flensburg

„Mein Handy trage ich immer in der Hosentasche und halte es immer mit der Hand fest, damit es niemand stiehlt. So was kommt nämlich vor.“



40



Martin, 13 Jahre alt, aus Göttingen

„Ich habe mir das Handy zum Geburtstag gewünscht und es auch bekommen. Meine 15-Euro-Telefonkarte reicht jetzt schon mehrere Monate. Ich telefoniere kaum und schicke selten Textnachrichten.“

TEXT D

Eine chinesische Studentin in Deutschland erzählt

Xia Hua ist eine von 227.000 ausländischen Studenten in Deutschland. Im März 2002 ist die 23-jährige aus Schanghai nach Karlsruhe gekommen. Sie studiert dort Architektur.

Heute sitzt sie in einem Café, trinkt einen Milchkaffee und erzählt von ihren Eindrücken von Deutschland.

„Ich finde alles sehr sauber. Alles ist sehr pünktlich und die Busse und Straßenbahnen fahren genau nach Fahrplan“, sagt sie. In ihrer Heimatstadt Schanghai ist es sehr schwer von A nach B zu kommen. „Die Deutschen sind eben sehr korrekt und sehr organisiert. Die Chinesen sind eher chaotisch“, meint sie. „In Deutschland funktioniert alles so gut, dass nie irgendwelche Überraschungen passieren. Das ist bei uns anders. Hier ist alles so ruhig. In Schanghai ist es immer so hektisch. Überall sind Menschen und man ist eigentlich nie allein.“

Xia Hua lebt mit anderen Studenten in einer Wohnung. Dort hat sie viel über die deutsche Kultur und die Leute erfahren. „Wenn jemanden etwas stört, dann redet man darüber. Das war für mich neu. In China wollen die Menschen keine Konflikte und sagen nichts.“

Die junge Frau kann sich jedoch nicht an das deutsche Essen gewöhnen. „Es ist viel zu fett für mich“, sagt sie. „Käse mag ich überhaupt nicht. Ich bekomme Bauchschmerzen davon.“ Das Einzige was ihr schmeckt, sind Maultaschen*. Und Schokolade. „Die ist total lecker“, lächelt sie. In Asien ist das Essen sehr wichtig. „Wir essen viel öfter als die Deutschen.“ Wenn die Deutschen morgens ein Marmeladenbrötchen essen und Kaffee trinken, isst Xia Hua eine warme Suppe mit Nudeln und Gemüse. Und natürlich Reis.

Die chinesische Studentin findet das deutsche Studiensystem sehr gut. „Es ist viel freier als in China. Man kann viele Kurse selber aussuchen. Der Nachteil ist natürlich, dass man viel selber organisieren muss.“

Wenn Xia Hua mit ihrem Studium fertig ist, möchte sie wieder zurück nach Schanghai gehen.

* Maultaschen: eine Spezialität in Südwest-Deutschland